

Die gesamte Stallanlage hat nun Platz für 2.400 Mastschweine auf Stroh, hinzu kommen 420 Sauen und etwa 10.000 Ferkel. Außerdem hält das Gut Rognitztal 160 Mutterkühe im extensiv betriebenen Tochterunternehmen und produziert Marktfrüchte, z. B. Getreide, Raps, Mais, Kartoffeln und Erbsen. „Wir legen großen Wert auf regionale Kreisläufe und Wirtschaften in einem geschlossenen System, in dem wir selbst die Kontrolle über die Aufzucht und Mast unserer Tiere haben“, erläutert Wiebke Petersen. Das Stroh stammt aus

eigener Erzeugung und auch das GVO-freie Futter (Getreide- und Eiweißpflanzen) wird selbst angebaut, im Trockenwerk Eldena verarbeitet und gelagert. Der anfallende Dung wird auf den Ackerflächen verwendet oder ist Input für die eigene Biogasanlage, die Strom und Wärme für die Stallanlagen erzeugt. „Dieses System kommt gut an und ist ein großer Pluspunkt in der Vermarktung“, resümiert Jens Petersen. „Im Endeffekt haben wir mit unserem Konzept der „Vielanker Strohschweine“ alles richtig gemacht.“

Ihre Ansprechpartner

Manfred Hopp
Fördermittelmanagement
T 03866 404-133
manfred.hopp@lgm.de

Jürgen Baier
Bauplanung
T 03866 404-107
juergen.baier@lgm.de

Passt bestens zusammen!

Erneuerbare Energie, Landwirtschaft und Artenvielfalt

Der traditionsreiche Landwirtschaftsbetrieb Ringenberg GbR betreibt an zwei Standorten in Vorpommern Ackerbau und hält Mutterkühe mit Kälbern. Neben der klassischen Landwirtschaft setzen die Brüder Christian und Mathias Ringenberg voll auf Erneuerbare Energien. So wurde zur Wärmeversorgung eines Betriebsteiles in Alt Negentin eine Holzhackschnittelheizung eingebaut.

Die Hackschnittel werden aus Restholz des nahegelegenen Waldes selbst produziert und in der Heizungsanlage verfeuert, die Anfang des Jahres fertiggestellt wurde. Die Wärmeversorgung des gesamten Betriebes am Standort Alt Negentin/Dargelin erfolgt über ein ebenfalls neu eingebautes Nahwärmenetz. Christian Ringenberg ist mit der neuen Anlage sehr zufrieden. Es war nicht nur wichtig, eine kostengünstige Wärmeversorgung zu haben, sie sollte auch nachhaltig und umweltfreundlich sein. Für dieses Projekt übernahm die Landesgesellschaft das gesamte Fördermittelmanagement, von der Antragstellung bis zur Auszahlung des Zuschusses.



Photovoltaik-Anlage mit natürlicher Strukturvielfalt

Ein weiteres, sehr spannendes Projekt, entstand auf dem Betriebsteil von Papenhagen, in der Nähe von Grimmen. Hier wurde in Kooperation mit der nordfriesischen Wattmanufaktur GmbH & Co. KG ein Solarpark mit einer Fläche von rund 13 Hektar errichtet, der ca. 11,2 Millionen kWh Strom pro Jahr erzeugen soll. Voraussetzung für dieses Projekt war, dass die Flächen des Solarparks im Eigenbestand des Landwirtschaftsbetriebes bleiben und eine langfristige Partnerschaft angestrebt wird. Doch nicht nur das. Zusammen mit der Wattmanufaktur wurde hier ein „ökologischer“ Solarpark erschlossen, der neben der sauberen Energieerzeugung auch die Ziele der extensiven

Landwirtschaft und Förderung der Artenvielfalt verfolgt. Hierfür sorgt das eigens entwickelte Flächennutzungskonzept mit seiner Strukturvielfalt für Insekten, Reptilien und Vögel. Mit dieser Zielsetzung können Photovoltaik-Freiflächenanlagen das Potenzial haben, Konflikte zwischen den Bereichen Energieerzeugung, Landwirtschaft und Artenvielfalt zu lösen.

Ihre Ansprechpartnerin
Annett Juhl
(für Fördermittelmanagement der Heizungsanlage)
T 0381 40513-30
annett.juhl@lgm.de



Holzhackschnittel aus eigener Produktion

IMPRESSUM

Herausgeber Landesgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH, Lindenallee 2a, 19067 Leezen, T 03866 404-0, landgesellschaft@lgm.de, lgm.de
Redaktion Landesgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH und daug-dialog.de
Gestaltung Landesgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH
Großes Foto Seite 4 istockphoto.com (Jaroslav Kilian), alle anderen Fotos und die Grafik Seite 2/3 Landesgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

STARK FÜRS LAND!

LANDGESELLSCHAFT
Mecklenburg-Vorpommern mbH

INFORMATIONEN FÜR LANDWIRTE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ausgabe 1/2022

Vielanker Strohschweine kommen

Gut Rognitztal GmbH etabliert neue Marke mit konventioneller Strohhaltung



Schwein der Deutschen Landrasse

Macht Glück einen besseren Geschmack? Im Gut Rognitztal in Vielank bei Ludwigslust züchtet Familie Petersen die „Vielanker Strohschweine“, die in besonders artgerechter Haltung leben. Viel Platz, frische Luft, hochwertiges Futter, mit Stroh eingestreute Liegeflächen, reichlich Bewegung und Beschäftigung: „Man sieht unseren Tieren einfach an, wie wohl sie sich fühlen. Sie sind ruhig, schnüffeln im Stroh, spielen und toben, ganz natürlich“, sagt Jens Petersen, der das Gut Rognitztal führt.

„Unsere Abnehmer loben das Fleisch“, ergänzt Tochter Wiebke, die vor einigen Jahren als studierte Agrarwirtin in den Familienbetrieb eingestiegen ist und seitdem die Schweineproduktion fest in der Hand hat. „Wir züchten die Deutsche Landrasse, die vom Aussterben bedroht, aber für ihre sehr gute Fleischqualität bekannt ist.“ Etwa 150 Schweine liefert die Familie pro Woche an die LFW Ludwigsluster Fleisch- und Wurstspezialitäten, welche das Fleisch- und Wurstsortiment der familia-Warenhäuser Norddeutschlands bedient und die wegen des konventionellen Strohhaltungskonzeptes auf das Gut Rognitztal aufmerksam geworden sind. Zusätzlich werden durchschnittlich 10 Schweine pro Woche von der Vielanker Fleischerei Wolf in ihren Filialen in Vielank und Hagenow regional verarbeitet bzw. verkauft.

Seit Mai 2020 werden die „Vielanker Strohschweine“ gehalten. Dafür hat die Familie Petersen erheblich investiert, schrittweise auf ihrem Gut drei alte, „im grauen DDR-Charme“ bestehende Ställe zu neuen, hellen Tiefstreuställen für Mastschweine umgebaut.

In Großgruppen wachsen die Tiere im ständigen Austausch mit ihren Artgenossen bis zur Schlachtreife heran. Die Buchten sind in zwei Bereiche unterteilt: der erhöhte Fressplatz-Liegebereich auf Spaltenboden und der Liegebereich auf Stroh, der regelmäßig mit frischer Einstreu erneuert wird. Dabei gleicht ein Stall nicht dem anderen, denn ihre Erfahrungen, wie die Tiere den Gang über Treppen und Rampen in den Strohbereich annehmen, haben Jens und Wiebke Petersen sukzessive in die Umbauten einfließen lassen. Nachträglich ergänzten sie kürzlich die ersten beiden Stallanlagen um Ausläufe, „auch um den Bedürfnissen unserer Abnehmer nach Schweinehaltung im Stroh- und Außenklimastall Rechnung zu tragen“, so Jens Petersen. Der dritte, sich in Fertigstellung befindliche Stall, ist bereits mit einer offenen Seite als Außenklimastall konzipiert, erfüllt neueste technische und wissenschaftliche Erkenntnisse und wurde deshalb auch mit 40 Prozent aus dem AFP gefördert. Die Landesgesellschaft unterstützte zuletzt beide Bauvorhaben mit Fördermittelmanagement und Bauplanung.

weiter auf Seite 4



Liegebereich auf Stroh



Stallanlage mit Ausläufen

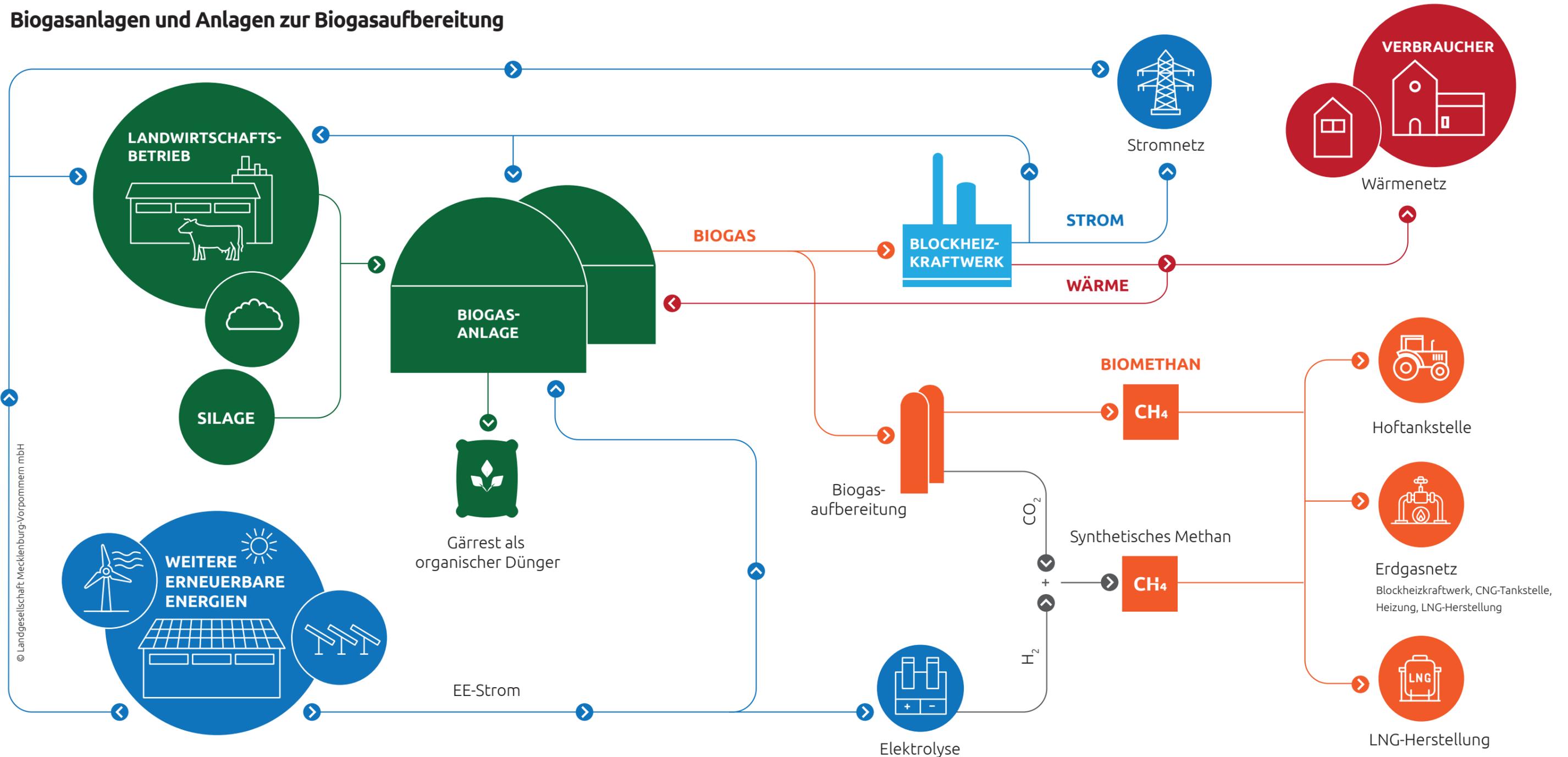
Weitere Themen:

Biogasanlagen und Anlagen zur Biogasaufbereitung
Energie vom Landwirt

Seite 2
Seite 4

Die unterschätzten Multitalente

Biogasanlagen und Anlagen zur Biogasaufbereitung



Als verlässliche, regenerative Energiequelle ist Biogas und die daraus produzierbaren Energieprodukte ein unterschätztes Multitalent. Biogas entsteht im Gärprozess in der Biogasanlage (BGA) aus Gülle, Mist, organischen Reststoffen oder nachwachsenden Rohstoffen wie Silomais. Es kann in einem Blockheizkraftwerk (BHKW) zur Erzeugung von (Öko-) Strom oder („grüner“) Wärme weiterverwendet werden. Die jeweils gewonnene Strom- oder Wärmeenergie wird entweder für den Eigenverbrauch genutzt, der Strom ins öffentliche Netz eingespeist oder die Wärme über Nahwärmeleitungen an benachbarte Verbraucher geliefert. Das

übrig gebliebene Gärprodukt wird flüssig oder in getrockneter Form als hochwertiger (Bio-) Dünger in Landwirtschaft und Gartenbau eingesetzt.

Soweit ist das allgemein bekannt, doch weit-aus mehr ist möglich. Denn eine Biogasanlage kann, mit entsprechender Leistung und nachgeschalteter Veredelungstechnik, noch einige spannende energetische Alternativen liefern. Biogas aus der Biogasanlage besteht, je nach eingesetztem Substrat, überwiegend aus ca. 50 - 75 % Bio-Methan (CH₄) und 25 - 45 % Kohlendioxid (CO₂) sowie Wasserdampf (H₂O)

und weist zudem geringe Mengen an Stickstoff (N), Sauerstoff (O₂) und Schwefelwasserstoff (H₂S) auf.

Biogas wird in einer nachgeschalteten Biogasaufbereitungsanlage in unterschiedlichen Verfahrensweisen zu Bio-Methan, mit einem Methangehalt von bis zu 98 %, weiterverarbeitet. Die anderen v.g. Inhaltsstoffe werden abgetrennt, wobei auch das („grüne“) Kohlendioxid weitere Verwendung, z.B. in synthetischen Kraftstoffen, finden kann. Das Bio-Methan kann, aufgrund seines hohen Methan-Gehaltes, in das Erdgasnetz eingespeist werden.

Hier zeigt sich der Vorteil auf den ersten Blick, denn dieses hochwertige Gas ist speicher- und transportfähig, dezentral einsetzbar und für viele weitere Anwendungen, genau wie fossiles Gas, einsetzbar. Nur, dass es eben zu 100 % aus heimischen, nachwachsenden Rohstoffen besteht.

Relativ neu ist die Weiterveredelung von Bio-Methan zu Bio-LNG („grünes“ Liquid Natural Gas) oder zu Bio-CNG („grünes“ Compressed Natural Gas). Wie der letzte Begriff schon sagt, wird Methan in diesem Verarbeitungsschritt extrem verdichtet und für LNG bei ca. -150°C

verflüssigt. LNG ist eine echte, leistungsstarke und umweltfreundliche Alternative zum Diesel oder Schweröl, denn seine Verbrennung setzt im Vergleich dazu deutlich weniger Schadstoffe frei. Fossiles LNG aus Erdgas ist bekannt. Neu und interessant ist, dass LNG-Anlagen mittlerweile im Zusammenhang mit großen Biogasanlagen wirtschaftlich betrieben werden können. Es gibt bereits eine erste Anlage in Deutschland zur Produktion von Bio-LNG. Das können wir auch! Unsere Ingenieure begleiten aktuell hier in Mecklenburg-Vorpommern den Bau einer Bio-LNG-Anlage. Der Fokus auf der Suche nach Alternativen zum Erdgas,

neben den Erneuerbaren Energien aus Wind, Umweltwärme und Sonne, sollte unbedingt auch auf der Gas-Produktion aus regional verfügbarer Biomasse liegen.

Wenn Sie Fragen zu diesem komplexen Themenkomplex haben stehen wir Ihnen gerne zur Seite!

Ihre Ansprechpartnerin
Dr. Andrea Schüch
Erneuerbare Energien
T 03866 404-277
andrea.schuech@lgm.de